

Schwerpunkt:

Kurt Johnen: Intermediale Welten - Medienpädagogik vor neuen Aufgaben?

Bernhard Meyer: Das virtuelle Kinderzimmer. Von neuen Medien und alten Risiken

‘Das hat mich fasziniert und deswegen bin ich dabeigeblichen.’ Marion Brasch im Gespräch mit Peter Matrchal über ihre Radioarbeit vor und nach der Wende

Bianka Minte-König: Total sozial. Das Studienprojekt ‘Fernsehen für alle’ - ein Praxisbereich

Klaus Pomrehm: Der Bürger am Mikrofon. Oder: als Berufspraktikant im hobby-journalistischen Umfeld

Peter Marchal: Talk im Fernsehen und Radio als ‘Lebenshilfe’. Analysen und Reflexionen zu Meiser, Fliege, Domian und Co

Beiträge:

Songrid Hürtgen-Busch: Zum Stellenwert der rhythmisch-musikalischen Erziehung in der Sozialpädagogik

Karl Heinz Dentler: Punkmusikmachen - Chance für Jugendliche? Beobachtungen einer sozialpädagogischen Gruppenarbeit mit dem Rockmobil

Dokumentation:

Diplomarbeiten 1996/97

Sabine Hering: Was unser Leben an Pflichten fordert und an Glück verheißt

Service:

Rezensionen: Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft (Sabine Hering) und Membership. Eine Theorie der sozialen Arbeit (Joachim Meusel)

Editorial:

Zu diesem Heft

„Glück gehabt!“ Schon länger hatten wir ein Interview mit einem führenden Wohlfahrtverbandssprecher über Soziale Arbeit im Kontext der derzeitigen Sozial- und Arbeitsmarktpolitik eingeplant. Nach dem Regierungs- und wohl auch Richtungswechsel in Bonn erscheint nun vieles im anderen, für viele hoffnungsvollen Licht. Aus dem Interview wurde nichts, einfach aus Zeitmangel, und so kommen wir nicht in die Lage, uns für „Schnee von gestern“ entschuldigen zu müssen. Der Wahlabend des 27. September auf dem Fernseher war andererseits eine Sternstunde für dieses Medium. Die Zahl derjenigen, die diesem und anderen Massenmedien jegliche Wirkung absprechen, ist seit längerem kleiner geworden. Doch nicht um solche Grundsatzfragen sollte es in dem von Peter Marchal vorbereiteten Themenschwerpunkt „Medien“ gehen, sondern um Einzelaspekte, die, zusammengenommen, dann doch Vieles aufgreifen, was davon für die Soziale Arbeit wichtig scheint.

Eher grundlegende Fragen wie die nach den (Neuen) Medien und deren pädagogische Bewältigung behandeln die Beiträge von Kurt Johnen (Bielefeld) und Bernhard Meyer (Darmstadt). Biografisch geht es dann weiter im Interview mit einer Ostberlinerin, die heute Popmusik-Sendungen auf „Antenne Brandenburg“ moderiert, früher bei einem Jugendsender der DDR tätig war und erzählt, was sie mit ihrem Beruf verbindet. Sehr konkret und praktisch - hoffentlich für viele LeserInnen - sind die Beiträge über die Zusammenarbeit der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel mit einem regionalen Fernsehsender und über die Bildungsarbeit der „Radiowerkstatt“ in Bergisch-Gladbach angelegt. Fast schon zu lang, wenn auch nicht aufteilbar, ist schließlich der Aufsatz von Peter Marchal über das alltägliche ‘Getalke’ im Fernsehen und anderswo, das vielen, die mit und in Familien und Partnerschaften helfend-beratend arbeiten, nicht gleichgültig sein dürfte.

Ausfallen mangels Platz mußte diesmal die Rubrik „Aus Studium und Praxis“. Jedes neue SI:SO-Heft ist auch ein neuer Mix und birgt neue überraschende Nachbarschaften von AutorInnen, Themen, Darstellungsweisen, ja auch Ansichten. Dafür fällt der Rezensionsteil am Schluß umso umfangreicher aus. Auch diesmal geht es nicht um Masse (der besprochenen Neuerscheinungen), sondern um die gründliche Bewertung und Diskussion einzelner ausgewählter Bücher bzw. ihrer Inhalte.

Unseres Wissens ohne Beispiel ist die Liste, die Sie unter „Dokumentation“ finden: erstmals ist dort nachzulesen, mit welchen Themen wer und bei wem seine Diplomarbeit geschrieben hat. Die Veröffentlichung der Prädikatsarbeiten ehrt die AbsolventInnen, sie zeigt aber auch Hochschulangehörigen und der ‘Außenwelt’ plastisch, mit welcher Thematik man sich zum Höhepunkt seines Studiums über Monate, wenn nicht Jahre beschäftigt hat. Zuguterletzt dient die erste Liste dieser Art, die ausschnittsweise das ganze Spektrum der Diplomproduktion aufzeigt, den unmittelbar thematisch Interessierten, die vielleicht selbst einmal die eine oder andere Arbeit einsehen möchten.

Das Foto auf dieser Seite symbolisiert - entsprechend dem Themenschwerpunkt - die gute alte Zeit, als die Zeitung noch das Leitmedium war und London Haupt- und Geburtsstadt der Boulevard- und Weltpresse. Geschichte, gewiß, doch eine Erinnerung wert.



London (Fleetstreet) 1957